

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 249.

Mittwoch den 24. Oktober

1838.

Bitte um milde Beiträge zur Unterstützung der Armen mit Holz für den kommenden Winter.

Im Vertrauen auf die Wohlthätigkeit der hiesigen Bürger und Einwohner, welche uns zeitlich in den Stand gesetzt hat, die Armen hiesiger Stadt, neben der monatlichen Geldunterstützung, alljährlich noch mit etwas Holz für den Winter zu versorgen, haben wir die jährliche gewöhnliche Sammlung milder Beiträge zu diesem Zwecke durch die Herren Bezirks-Vorsteher und Armen-Väter wiederum veranlaßt.

Indem wir solches hierdurch öffentlich anzeigen, ersuchen wir alle wohlgefinnten Bürger und Einwohner ergebenst und angelegentlichst: durch milde Gaben zur Unterstützung der Armen mit Holz im bevorstehenden Winter wohlwollend und menschenfreundlich beizutragen.

Breslau, den 17. Oktober 1838.

Die Armen-Direktion.

Inland.

Berlin, 21. Oktober. (Privatmittheilung.) Der 18. Oktober wurde hier von Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen August von Preußen durch ein festliches Diner gefeiert. Es waren zu demselben aber nur solche Gäste eingeladen, die an jener Schlacht Theil genommen hatten, nämlich alle Militärs, von Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich von Preußen herab bis zu den Regiments-Kommandeurs. Doch waren auch die Prinzen Wilhelm, Adalbert und Baldeemar K. R. H. gegenwärtig. Bei der Tafel brachte der fürstliche Wittich wahrhaft begeisterte Toaste aus, die zuletzt durch den ehemaligen Kriegsminister General-Lieutenant von Döpp, im Namen der eingeladenen Gäste, durch das Ausbringen eines Toastes auf das erhabene Haus der Hohenzollern erwiedert wurden. — Des jetzige Kriegs-Minister Excellenz fühlt sich seit einiger Zeit unwohl und hat einstweilen die Leitung der Geschäfte dem General-Lieutenant von Stülpnagel übertragen.

Der Leipziger Zeitg. schreibt man aus Berlin, vom 18. Oktober: „In der hiesigen Domkirche ward vor einigen Tagen ein zum Protestantismus übergetretener katholischer Pfarrer getraut, ein Ereigniß, welches eine Menge Zuschauer herbeizog. — Sehr zu loben ist der Geist der hiesigen katholischen Geistlichkeit, die bei dem gegenwärtigen Streite durchaus sich den Anordnungen der Regierung gefügt hat, und in keinerlei Weise den gemischten Ehen entgegen tritt. — Vor einigen Tagen starb plötzlich einer der geachteten hiesigen Juristen, der Kammergerichtsrath von Griesheim, in der Blüthe des Lebens. Der Verstorbene ward allgemein betrauert, und sein Tod ist ein wahrer Verlust des Collegiums und des Staats. Hr. von Griesheim war lange Dirigent des Kammergerichts-Inquistoriats und in dieser Stellung vielfach auch mit politischen Prozessen beschäftigt, bei denen er auf die edelste Weise die Strenge des Richters und die Milde seines menschenfreundlichen Charakters zu vereinen wußte. — Die Verwickelungen im Orient und die

Möglichkeit eines Krieges zwischen Rußland erregen hier das lebhafteste Interesse, während die Demonstrationen Frankreichs gegen die Schweiz, und der keizerliche Eifer dieser, durch innere Spaltungen nach Talleyrands Ausdruck zwei und zwanzigfach getheilten Republikaner fast wie ein Sturm in einem Glase Wasser erscheint. Es ist gewiß, daß diese gegenseitigen Rüstungen sich schnell bis auf den Kostenpunkt in Nichts auflösen werden, obwohl Frankreich es einst bereuen dürfte, seinen einzigen, ältesten und natürlichsten Verbündeten im rücksichtslosen Vertrauen auf seine Uebermacht und auf die Beistimmung anderer Cabinette auf lange Zeit mit Mißtrauen erfüllt zu haben.

Bonn, 17. Oktbr. Ein Correspondent vom Niederrhein hat unterm 2. d. M. in der „Augsb. Allg. Zeitg.“ einen Artikel abdrucken lassen, worin über den Pfarrer Dr. Winterim und die Wirksamkeit der sogenannten hermetischen Professoren bei der katholisch-theologischen Fakultät in Bonn dem Publikum berichtet wird. Indem wir das über den Pfarrer Winterim Gesagte auf sich beruhen lassen, geben wir dem Publikum aus der zuverlässigsten Quelle die Versicherung, daß die darin ausgesprochenen Behauptungen nichts als leichtsinnige Verdächtigungen sind, deren Charakter um so verwerflicher erscheint, wenn man auf die Zwecke sieht, die dadurch beim Beginnen des neuen Winter-Semesters erreicht werden sollen. Die genannten Professoren haben sich über die Orthodoxie ihrer Lehre und Bekehrung nur mit ihrer vorgesetzten geistlichen Behörde zu benehmen, und so lange diese mit der Garantie, die sie ihr geleistet, zufrieden ist, niemand anders darüber Worte zu stehen. Diese Garantie aber haben sie ihr geleistet und sind sie zu leisten jeden Augenblick bereit, in so fern die Anforderung darauf sich innerhalb der obrigkeitlichen Befugnisse hält. Hätte der Correspondent, der höchst wahrscheinlich unter derselben kirchlichen Behörde steht, deren Zutrauen die sogenannten hermetischen Professoren sich zu erfreuen haben, dieser einen Beweis nicht bloß seiner kirchlichen, sondern auch christlichen Gesinnung geben wollen: so hätte er seine Wachsamkeit nach einer ganz andern Seite, wo die Orthodoxie größern Gefahren ausgesetzt ist, richten und sich, statt Falsches und Dinge, die er nicht einmal wissen kann, in die Welt zu schreiben, an diese wenden sollen. (Köln. Zeitg.)

Ahrweiler, 16. Oktbr. Der Maler Herbst hat schon seit mehreren Wochen auf unsern Bergen, in unsern Thälern und Gründen sein prachtvolles Atelier aufgeschlagen und schafft uns mit jedem Tage neue und immer anmuthigere Bilder. Während er unserm Thale, wahrhaft verschwenderisch, die malerischsten Reize spendet, muß er zu seinem Verdrusse sehen, daß in der Höhe der Winter seine Landschaften schon mit Schnee laftet. — Hatte auch der Maifrost uns alle Aussicht auf einen vollen Herbst geraubt, und der Sommer sich wenig um der Winter Wäthen gekümmert, so haben die schönen Herbsttage ihn doch beschämt und uns in etwas entschädigt; denn in unsern besten Tagen sind die Trauben zur vollkommensten Reife geblieben und werden uns, wenn auch nur ein Zehntel der gewöhnlichen Ernte, doch einen Wein liefern, der in den vorzüglichsten Bergen dem vierunddreißiger nahe kommt. (Ähnliches berichtet man

Lokales.

— Man könnte Breslau die Stadt der Vereine nennen, so sehr ist für Wissenschaft, Kunst und Gewerbe, wie für soziales Leben und selbst wohlthätige Zwecke, Alles hier in Coterien und Kränzchen zusammengethan und verzweigt. Allein es herrscht darum kein Kastengeist vor; es ist nichts philisterrhaft Abgeschlossenes in diesen Vereinen; neben dem Stande rangirt auch die bessere Natur, die höhere Intelligenz, und es ist dem Fremden jedes Standes bald so wohl in Breslau, weil der hiesige Coteriengeist für alle Stände und Inclinationen sorgt wie ein guter Wirth. Unter den älteren Vereinen ist nun wohl der älteste der Privatverein im goldenen Helm auf der Nikolai-Straße; denn er besteht schon seit länger als 300 Jahren. Um die Mitte des 15ten Jahrhunderts verbanden sich nämlich neun Breslauer Bürger, wahrscheinlich der damals hier verfolgten hussitischen Lehre zugethan, zu abendlichen Zusammenkünften an einem besondern Orte, wo sie, ohne Furcht vor Verrath, über ihre Meinungen sich frei aussprechen konnten. Diese waren die Stifter des Helmvereins. Sie versammelten sich anfangs in dem Hause eines Schuhmachers auf der Antoniengasse. Als insofern mit der Reformation Gedanken- und Sprechfreiheit einzog, erweiterte sich der Verein. Man brachte Weib und Kind mit in die Abendgesellschaft, und miethte nun als geräumigeres Lokal, den Garten „zum goldenen Helm“, damals dem Bürger Hans Gremel gehörig, der wahrscheinlich diesen Garten auf einem Stücke des Barbarakirchhofes anlegte, das er der damals sehr bedrängten Tuchmachergemeinde abgekauft. Urkundlich wenigstens ist es, daß er ihn 1502 einzäunen ließ. 1655 führte noch ein ungehindert freier Durchgang auf das Burgfeld durch den Helmgarten. Von

diesem Durchgange scheint der Hirschenwinkel (jetzt Köhregasse genannt) ein übrig gebliebenes Stück zu sein. — Seit jener Zeit versammelte der Verein ununterbrochen sich in diesem Garten, und dessen Besitzer scheinen nicht allein Mitglieder, sondern auch Vorsteher desselben geworden zu sein. Um 1740 schien der Helmverein sich auflösen zu wollen, denn seiner Mitglieder waren nur noch sehr wenige. Der Druck der Zeit und wohl auch das Mißtrauen der Regierung war geschlossenen Gesellschaften nicht eben günstig. Mit der preussischen Besitznahme Schlesiens erhob er sich von Neuem; besonders der Sonntag versammelte eine nicht kleine Anzahl Familien zu heiterer Geselligkeit, und zwar um so mehr, als durch die vergrößerte Befestigung Breslaus die Einwohner mehr auf die innere Stadt beschränkt wurden. — Mit dem Helmvereine, von zwei edlen Mitgliedern desselben gestiftet, verband sich 1827 auch ein Wohlthätigkeitsverein, zur möglichen Unterstützung hilfsbedürftiger christlicher Familien, der noch fortbesteht. — Das Haus „zum goldenen Helm“ war übrigens 1644 der Schau- platz eines Mordes um religiöser Interessen willen, dessen Ungeheuerlichkeit nur zu traurig die österreichische Bekehrungsmarine jener Zeit offenbarte. Hans Georg von Huhn und Reiffendorff auf Großklobitz, ehemaliger Rittmeister, wurde am 26. Mai jenes Jahres von einem kaiserlichen Obersten von Ramsdorf in den „goldnen Helm“ wegen eines Roßhandels beschieden. Dort war außer diesem noch eine Menge Offiziere vorhanden, die mit Huhn sogleich ein Religionsgespräch begannen, und dabei von ihm endlich die Erklärung erhielten, daß er ein Protestant und deshalb aus dem Dienste des Kaisers gegangen sei, um nicht gegen seine Glaubensbrüder fechten zu dürfen. Sogleich erhoben sich Alle mit gezogenen Degen gegen Huhn, der sich in den Hof an einen Brunnen rettete, und heldenmüthig wehrte. Von dem schurkischen Obersten veranlaßt, durchstach

aus Eng.) Die hiesige Lese wird mit Montag dem 22. Oktober beginnen und in unserm, immer mehr besuchten und in seinen Schönheiten gewürdigten Thale die brennende Lust und Freuden verbreiten, wenn uns das Wetter nur begünstigt.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 18. Oktober. (Privatmitth.) Ich schreibe Ihnen heute unter den mindestens physischen Eindrücken des Kanonendonners und des Glockengeläutes, welche die Feier unser Konstitution festes begleiten. Da sich indeß diese Feier heut zum 24sten Male in der nämlichen Weise wiederholt, so läßt sich eben nichts Neues darüber berichten, es sei denn, daß der Prinz und die Prinzessin Christian von Dänemark, vom Balkon des Gasthauses „Zum englischen Hofe“ herab, dem Parade-Aufmarsch unserer Stadtwehr und des Linien-Militärs auf dem Rossmarkt mit zusahen. Es sollen diese hohen Herrschaften, wie man vernimmt, ihre beifällige Verwunderung über die vortreffliche Haltung dieser Truppen, ihre schöne Bekleidung und Ausrüstung gegen ihre nächsten Umgebungen geäußert haben. Es mag bei diesem Anlaß bemerkt werden, daß schon zu früheren Epochen eben dieses Schauspiel den nämlichen Eindruck auf einen anderen hohen Prinzen machte, der demselben zu wiederholten Malen beimohnte. Es war dies der hochselige Großfürst Constantin von Rußland, dessen Beifall für unsere Truppen um so schmeichelhafter, da seine Kennerschaft in dergleichen Dingen gewiß außer Zweifel steht. — In Betreff der vorerwähnten durchlauchtigsten Gäste, die am Dienstag Nachmittag hier eintrafen, erfährt man, daß sich ihr Aufenthalt in Frankfurt wohl bis zur nächsten Woche verlängern dürfte. Es werden ihnen zu Ehren mehrere Festivitäten stattfinden. Namentlich wird am Sonnabend der Königl. Dänische Consul P. C. Murem einen glänzenden Ball nebst Souper geben, wozu die Einladungen an das diplomatische Corps und die ersten Notabilitäten des Handelsstandes bereits vor einigen Tagen erfolgt sind. — Der zweite Wahlsatz für die Erneuerung der gesetzgebenden Versammlung hat ganz das Resultat geliefert, das sich von den Unwahlen erwarten ließ. Von den 45 Mitgliedern, welche die Bürgererschaft zu dieser Versammlung entsendet, waren bereits im vorigen Jahre 33 mit eben derselben Mission beauftragt worden, acht andere gehörten zu den Suppleanten, so daß eigentlich nur vier ganz neue Wahlen stattgefunden haben. Am Donnerstag der nächsten Woche wird die städtische Bürgerrepräsentation, und am dem darauf folgenden Dienstage der Senat die betreffenden Wahlen vollziehen. Eine jede dieser Körperschaften hat aus ihrer Mitte je 20 Mitglieder zur vorgedachten Versammlung abzuordnen, die sodann am ersten Montage des Novembers in Thätigkeit treten wird. — Man hatte hier, wie schon berichtet wurde, der Abrechnung für Mitte Monats nicht ohne einige Spannung entgegen gesehen. Indesß könnte dieselbe ohne weitere Schwierigkeiten als solche bewirkt werden, die sich aus dem sehr fühlbaren Mangel an baaren Ausgleichungsmitteln ergeben. In Folge davon mußten die Spekulantien auf das Steigen allerdings sehr bedeutende Opfer bringen und namentlich für Integrale einen monatlichen Repert von $\frac{1}{4}$ pSt. sich gefallen lassen. Gleichwohl sind diese Papiere seitdem wieder um $\frac{1}{2}$ pSt. gestiegen, was den günstigen Berichten aus Holland zuzuschreiben ist. Diese nämlich deuten darauf hin, daß die Regierung, im Fall daß der schlimme Status quo sich auch über den nächsten Termin der fälligen Zinszahlungen für die mit Belgien gemeinschaftliche Schuld hinaus verlängern sollte, abermals in den Generalstaaten darauf antragen würde, für diese Zahlungen die benötigten Gelder zu bewilligen. Die diesfällige Willfährigkeit dieser Versammlung aber wird kaum noch in einigen Zweifel gezogen. Für Taunus-Eisenbahnenactien liegt jedwede Spekulation gänzlich darnieder, ohne daß sie jetzt im Gange begriffenen Expropriationen auf dem Frankfurter Staatsgebiete und in der Gemarkung Hochheim solche wider zu bestehen vermöchten. Der Durchschnittscours dieser Actien behauptet sich zu nur 8 pSt. Agio, was gegen die 70 bis 80 pSt., die man vor einem Jahre etwa dafür bezahlte, einen sehr klamen Abfall bildet. Der größte Nachtheil erwächst daraus den hiesigen Kapitalisten, in deren Händen sich, bis auf Weniges, glaubwürdigen Angaben zufolge, die ganze Masse der Actien (10000 Stück) mit Ausnahme jener 2000 Stück, befindet, welche die herzoglich-nassauische Domänen-Verwaltung für eigene Rechnung zurückbehalten hat. — Mit dem Bau unserer neuen Münze geht es rasch vorwärts, so daß sie im nächstkommenden Jahre bereits wird in Thätigkeit treten können. Auch ist ein Münzwärden in der Person des Herrn Köpfer von Darmstadt, eines noch jungen Mannes, ernannt worden, der einstweilen fremde Länder bereist, um den Bereich seiner Kenntnisse in dem Fache durch Beschäftigung der dortigen Münzanstalten zu erweitern.

ihn endlich ein Lieutenant Servatius von hinten mit der Klinge, so daß er am folgenden Tage starb. Der Mörder wurde zwar festgenommen, indeß ein kaiserliches Rescript befahl dem Magistrat, ihn schwören zu lassen. Er versand die Weisung, beschwor lachenden Muthes seine Unschuld, und war frei. — Haereticis non est servanda fides!

— Heine, der geniale Heinrich Heine, der mit seinen Liedern und Reisebildern eine neue Epoche in unserer Literatur begründete, war 1823 (also vor der Erscheinung der Reisebilder) Mitarbeiter an den „deutschen Blättern“, die damals, von Karl Schall und Karl v. Holtei herausgegeben, bei Graß, Barth und Komp. in Breslau erschienen, aber schon nach Jahresfrist wieder verwelkten, trotz jenem hülfreichen Genie.

Wissenschaft und Kunst.

— Der Münch. Corresp. hat unter Andern die Zündmaschinen, als der Gesundheit nachtheilig, darzustellen gesucht. (S. Bresl. Z. Nr. 244.) Zur Beruhigung der Besitzer von Platina-Zündmaschinen merket jetzt dasselbe Blatt: Daß ein Platina-Zündmännchen, auf welchen arsenhaltiges Wasserstoffgas strömt, augenblicklich seine Glühkraft verliert, also bei dem folgenden daraufftrömen des Wasserstoffgases nicht mehr erglüht; daß demnach jede Platina-Zündmaschine, welche Dienste leistet, dadurch auch bezeugt, daß sie reines, unschädliches Wasserstoffgas enthält.

— Der Hannoverschen Stg. schreibt man aus Wien vom 11. Oktober: „Man vernimmt hier, daß Herr v. Pilat die Redaktion des österreichischen Beobachters niederzulegen gesonnen sei, und das Blatt in dieser Gestalt dann aufhören werde. Dagegen soll ein anderes neu entstandenes halbpolitisches Blatt

Zwickau, 17. Octbr. Im Laufe der vorigen Woche ist in unserer Nähe von der hiesigen Steinkohlen-Kompagnie ein Steinkohlenlager gefunden worden, bis heute 16 Fuß mächtig, ohne noch völlig durchbohrt zu sein. Die Bohrversuche werden fortgesetzt, und man sieht der Mittheilung der weiteren Erfolge dieser für die vaterländische Industrie so wichtigen Unternehmung entgegen.

Hannover, 17. October. Noch immer herrscht undurchdringliches Dunkel über die Absichten des Cabinets; da sich die Verwickelungen jedoch immer mehr häufen und wohl nur mit einer Stände-Versammlung zu lösen sein werden, so ist kein Zweifel, daß man eine solche berufen wird. Da nun Alles daran liegen muß, noch vor Neujahr, der später möglichen Steuerverweigerungen wegen, eine gründliche Lösung jener Verwickelungen zu erhalten, so wird dieselbe ohne Zweifel auch sehr bald berufen werden. Wie es heißt, soll die Absicht schon längst gewesen sein, die die Stände berufende Proclamation zu erlassen; da man aber darin zugleich — wie das Gerücht sagt — erklären wollte, daß man hinsichtlich der neuen Verfassung zu bedeutenden materiellen Concessionen bereit sei, so soll diese Erklärung allerhöchsten Orts verworfen worden sein, was, wie man sagt, darin seinen Grund haben soll, daß man, nachdem man früher die Versicherung gegeben, daß Alles gut und ohne innere und äußere Hindernisse abgehen werde, nun es nicht wagt, dem Könige den vollen Umfang der jetzigen Verlegenheiten zu offenbaren. Ob man mit dem Stadtdirector Ruemann unterhandelt habe, um sich dieses ausgezeichneten Mannes bedienen zu können, der auch nicht abgeneigt gewesen, auf die Wünsche des Cabinets einzugehen, eine Vereinbarung aber zuletzt ebenfalls gescheitert sei, das sind Gerüchte, die übrigens selbst bei Ungläubigeren Beifall finden. — Einem anderen Gerüchte zufolge, würde man die Stände-Versammlung nicht eher wieder berufen, als bis man die Entschlebung der hohen Bundesversammlung auf die Königl. Hannoverscher Seite offizielle Auseinandersetzung der Verfassungsverhältnisse (an welcher der Geheimen Cabinets-Rath Leist dem Vernehmen nach arbeitet) kennt. Demnach dürfte eine Berufung der Stände vor Neujahr wohl schwierig zu erwarten sein. — Mögliche Steuerverweigerungen würden auf rein gerichtlichen Wege, bei den direkten Steuern im Wege der Klage (nach geschehener exekutorischer Betreibung der Steuern auf administrativem Wege), bei den indirekten Steuern aber gar nur als Einrede verhandelt werden. Von den Gerichten aber sollen mehr das Staatsgrundgesetz als noch bestehend anerkennen, wie das Cabinet denn auch schon in der unangenehmen Nothwendigkeit sich befinden haben soll, bei einzelnen Erkenntnissen einiger Gerichte, z. B. der Justizkanzlei zu Hildesheim, daran zu erinnern, daß das Staatsgrundgesetz aufgehoben sei. (Epj. Z.)

Oesterreich.

Innsbruck, 12. Octbr. Gestern Abend trafen Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbgrößherzogin v. Hessen-Darmstadt unter dem Namen einer Gräfin von Rheinheim mit Suite, von Tegernsee kommend, hier ein, nahmen Ihr Absteigequartier im Gasthose zur goldenen Sonne, und setzten heute Mittag Ihre Reise nach Trient fort. — Heute kamen auch Ihre Majestät die Königin von Baiern unter dem Namen einer Gräfin von Wittelsbach mit Gefolge hier an, und nachdem Sie im Gasthose zur goldenen Sonne Ihr Frühstück eingenommen hatte, setzte Sie mit Ihrer Königl. Tochter der Frau Erbgrößherzogin Ihre Reise nach Trient fort, um dort vereint Ihrer Majestät der Königin von Griechenland Besuch abzustatten.

Großbritannien.

London, 13. Oct. J. Maj. die Königin Victoria geniest einer blühenden Gesundheit und sieht viel besser aus, als vor einiger Zeit zu London; die gesunde Luft in Windsor und eine geregelte Lebensweise tragen das Meiste dazu bei. Die Hofhaltung ist sehr einfach und stille; man kann Stundenlang um das Schloß gehen, ohne zu gewahren, das eine Königin darin verweilt. Überall herrscht ländliche Stille und selbst in dem Städtchen Windsor ist es nur des Sonntags lebhaft, an welchem Tage viele Besuche aus London, angelockt durch die große Schnelligkeit und Gemächlichkeit, womit man jetzt hieher gelangt, kommen. Man fährt nämlich auf der Eisenbahn, Gerat Western genannt, in weniger als einer Stunde von London nach Stouck (20 englische Meilen) und von da im Omnibus in fünfzehn Minuten nach Windsor. Die Gärten in Windsor, wie auch die hohe Terrasse vor dem Schlosse, von welcher man die schönste Aussicht

zu einer Zeitung umgestaltet werden. Herr v. Pilat, gegenwärtig Hof-Secretair bei der Staats-Kanzlei im außerordentlichen Dienste, würde dann wahrscheinlich in die regelmäßige Carrière treten und Gelegenheit zur Berücksichtigung seiner vielen Verdienste finden.

— In Hamburg ist ein Violinist, Hr. Wolff, eingetroffen, welchen man mit Ole Bull vergleicht. Man liest im Correspondenten: „Es ist merkwürdig, daß alle auswärtigen Beurtheilungen stets Wolff und Ole Bull mit einander vergleichen, und dem Ersteren, was Gebiegenheit des Spiels, Reinheit und Nuancierung des Vortrags betrifft, unisono den Vorzug geben. Wir sind überall nicht geneigt, Künstler mit einander zu vergleichen und ihren Werth nach fremden Leistungen zu bestimmen, dennoch befremdet uns die Sprache jener Journale nicht, da es dem aufmerksamen Hörer unmöglich entgangen ist, daß Ole Bull nur in einer einzigen Vortragsweise — der des Elegischen — wirklich Eminentes leistet; mithin, wie es uns selbst ergangen, bei einmaligem Hören leicht überschätzt und als der primus inter pares bezeichnet wird. Wolff leistet, wie wir zu hören Gelegenheit hatten — nicht nur in einer einzigen Vortragsweise Ausgezeichnetes, sondern sein Gefühl ist flexibel genug, um die mannigfachen Stimmungen des Gemüthes aufzufassen und mit künstlerischer Vollenbung wieder darzustellen, und hierin steht er, wollte man ihn im Technischen auch nur neben Ole Bull stellen, als Künstler demselben voran. Die gemessene Ruhe des jungen Meisters, sein, jedem Streben nach Auffallendem fernes, bescheidenes Auftreten überrascht.“

Mannichfaltiges.

— In Lübeck haben die Beduinen auf dem Theater Vorstellungen, nicht ohne Beifall, gegeben. Man hegt jedoch Verdacht gegen die

über das Land genießt, stehen während der ganzen Woche dem Publikum geöffnet, und des Sonntags ist auch derselben in dem vor der Terrasse liegenden kleinen, mit Blumenbeeten, Statuen und springenden Fontainen versehenen Garten der Zutritt erlaubt. Da wandelt denn die junge Königin des Nachmittags inmitten der großen Anzahl, aus London und der Umgegend herbeiströmenden, Besucher jeden Ranges und Standes, welche die Königin oft so dicht umringen, daß sie genöthigt ist, mit ihnen zu sprechen; Welt entfernt aber, daß die Königin darüber unzufrieden sei, scheint ihr dieses Zusammensein zu gefallen und sie zeigt gegen Alle die größte Freundlichkeit. Ihre Majestät ist meistens einfach gekleidet, und hat eine angenehme freundliche Gesichtsbildung, auf welcher Jugend thront, eine schöne Gestalt und gefällige Manieren.

Am letzten Sonntage geleiteten 150 polnische Flüchtlinge einen tapfern Waffengeführten, den 26jährigen Ernst Arwed aus Litthauen, zu Grabe. Der Veteran Dwernitz führte den Trauerzug, dem sich viele theilnehmende Engländer angeschlossen. Der Verstorbene fiel als Opfer seines Fleißes, mit dem er Arbeiter in einer Zinkfabrik Weib und Kind reichlich zu nähren bestrebt war. Ein Freund hielt ihm die Leichenrede.

Frankreich.

Paris, 15. Okt. Die Presse, das von Emil Girardin redigirte Journal, welches allgemein für das Organ der Hofspartei gilt, läßt sich über die Angriffe des Journal des Débats, das im Dienste des Ministeriums steht, gegen die russische Politik also vernehmen: „Man weiß, daß das Journal des Débats die Zerstörung des russischen Reichs und den Sturz des Hauses Romanoff unternommen hat. Beide befinden sich noch im besten Wohlfühlen. Das angeführte Journal hebt in seinem Bureau noch verbrauchte Argumente des Liberalismus der Restauration auf, und da dieselben nicht mehr auf die Politik im Innern angewendet werden können, so braucht es sie im Dienste der äußern Politik. Diese Politik wird in Frankreich sehr unterhaltend gefunden, und es scheint, daß man sie in der Fremde für nicht weniger belustigend hält. Glückliches Journal, welches das Vorrecht besitzt, seine Leser unter allen Breitengraden zu ergötzen! Das „Journal des Débats“ will das russische Reich zum Vortheil Polens vertilgen; dasselbe Blatt, welches zu seiner Zeit bei Gelegenheit des italienischen Aufstandes so klar gezeigt, daß man mit Unrecht sich seinen Unabhängigkeitssträumen überlasse, hat nicht aufgehört, dem polnischen Aufstande zuzusehen, daß er tausendmal Recht hätte, dem Antriebe seiner Nationalität Gehör zu geben; das Journal, welches jährlich seine Logik erschöpft, um zu beweisen, daß die Regierung nicht in den innern Angelegenheiten Spaniens, unsers Nachbarlandes, interveniren dürfe, predigt vierteljährig eine Schilderhebung zu Gunsten Polens, eines Landes, das von uns durch einen weiten Raum und durch mächtige Staaten geschieden ist; das Journal, welches seinen Abonnenten erklärt, daß die wünschenswerthe Politik nicht immer die ausführbare Politik ist, und daß man oft den Thatfachen die hochherzigen Ideen opfern muß, fängt an, den Generalmarsch zu schlagen wie ein Kind, das eine neue Trommel bekommen, und weiß, daß die französische Armee mit Sack und Pack ins Feld rückt, um an den Ufern der Weichsel Theorien, die ein wenig der Erörterung unterliegen können, gegen ganz positive Wirklichkeiten Geltung zu verschaffen; dieses Journal, welches den Feinden im Innern predigt, bläse den Keil im Auslande an; dasselbe Blatt, welches sich in Brüssel gebildet, gebärdet sich zu Warschau ungeduldig. Fügen wir hinzu, daß, wenn der vom „Journal des Débats“ an Rußland erklärte Keil den Prinzipien

dieses Journals in seinem Zwecke widersprechend, kindisch in seiner Form, unfruchtbar in seinen Resultaten erscheint, er unerklärbar hinsichtlich seiner Mittel genannt werden muß. So hat neulich das „Journal des Débats“ einen Ukas des Kaisers veröffentlicht, worin den Schneidern von Warschau anbefohlen wird, ihre Kunden inständlich nach der Mode von Petersburg zu kleiden. Die Erfindung war an sich possibell genug; die Polen haben sich sehr ergötzt. Es ist unnöthig, zu sagen, daß man sich in Polen stets kleidet, wie man es versteht und kann, und daß dieser Ukas des Kaisers nirgendwo anders als in der pantagruellischen Einbildungskraft des „Journal des Débats“ existirt hat.“

Osmanisches Reich.

Das M. Chronikler schreibt aus Konstantinopel vom 17. Sept.: „Es wurde bereits gemeldet, daß der polnische General Gzaranowski zu der in Kurdistan stehenden Armee, unter Pascha Pascha, abgegangen sei. Man glaubt, es sei russischer Einfluß gegen ihn in Thätigkeit. Der preussische Gesandte hat an Karl Essend eine Note erlassen, des Inhalts, daß die preussischen Offiziere im Dienste der Pforte ihre Entlassung zu nehmen haben, wenn Pascha Pascha an den polnischen General ein Commando übertrage. Die Pforte soll hierauf erklärt haben: General Gzaranowski sei nicht mehr Pole, sondern englischer Unterthan, und der Baron Königsmark könne an die preussischen Offiziere bei der Armee Pascha Pascha's keine Verhaltungsbefehle erlassen. Baron Königsmark erwiderte: er habe sich an seine Regierung gewendet.“

Salonichi, 22. Septbr. Die große Wachsamkeit, mit der man seit einiger Zeit den Piraten überall aufslauert, schien sie aus den hiesigen Gewässern entfernt zu haben, indes beweist nachstehender Vorfall das Gegentheil und zeigt zugleich, welcher Kühnheit diese Elenden fähig sind. Ein jüdischer Kaufmann und ein griechischer Faktor, die sich, der Erstere mit einigen Waaren, der Letztere mit etwa 15.300 Pfadern in einem Boote von hier nach Kartha begeben wollten, sind völlig ausgeplündert worden. Der Grieche wurde durch die Räuber überdies noch gezwungen, an seine Eltern zu schreiben und sie zu bitten, ihm eine gleiche Summe wie die, welche die Räuber ihm abgenommen, als Lösegeld zu übersenden. Die Mannschaft eines anderen Seeräuber-Schiffes, das in der Bucht von Monte Santo von einem, wie man glaubt, türkischen Schiffe verfolgt wurde, rettete sich dadurch, daß sie ans Land gingen und ihr Schiff versenkten. Die Besatzung des Kriegsschiffes ließ sich durch ihren Eifer hinreißen, ebenfalls ans Land zu gehen, und die Piraten zu verfolgen, wo sie indes bei dem ungünstigen Terrain zehn Mann verloren. Die Räuber entkamen unter dem Schutze der Nacht.

(S. de Sm.)

Universitäts-Sternwarte.

23. Octbr. 1838.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölkl.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morg. 6 u.	28"	0.10	+ 8, 0	+ 4, 8	0, 8	OND.	1° dickes Gewölkl
9 u.	28"	0.45	+ 8, 0	+ 6, 4	0, 9	D.	4° überwölkt
Mitt. 12 u.	28"	0.54	+ 8, 6	+ 8, 0	2, 8	ND.	18°
Nachm. 3 u.	28"	0.88	+ 8, 6	+ 7, 5	1, 8	ND.	8° Wölkl.
Abd. 9 u.	28"	0.87	+ 7, 0	+ 5, 4	1, 4	N.	11° kleine Wolken

Minimum + 3, 4 Maximum + 8, 2 (Temperatur) Ober + 7, 1

Redaction: G. v. Baer und H. Barth.

Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Rechttheit ihres Ursprunges und meint, da sie ihren nächsten Weg nach Kopenhagen nehmen werden, daß sie deshalb nicht weiter nach Deutschland eindringen wollten, um gründlichen Untersuchungen zu entgehen.

Bei der Einfahrt der kaiserlichen Majestäten und des Hofes im Golf von Venedig hat sich folgender tragikomischer Vorfall ereignet. Eine der tausend Gondeln, welche den Zug theils begleiteten, theils erwarteten, war mit aufgepumpten Neugierigen übervoll geladen. Im Enthusiasmus und vor lauter evivas seinen schwankenden Platz verlassend, stürzt ein junger Mensch, eben wie er den Hut jubelnd schwingt, über Bord. Wie auf Commando will Jeder sehen, wie es ihm ergehe, und springt auf die Seite, von welcher der Nermste in die Wogen gestürzt war. Dadurch verliert die Gondel das Gleichgewicht und schlägt um. Ein Unfall ersterer Art war nicht wohl möglich, denn von allen Gondeln springen Schwimmer in das Meer, um die nassen Freunde zu retten. Dennoch verursachte der Vorfall einige Minuten lang Störung, bis man sah, daß die evivas auch aus den Wellen forttrönten und Einzelne sogar sich im Wasser rangen, je nachdem ein Schwimmer zufällig einen andern zur Rettung gepackt hatte. Bald war die Gondel aufgerichtet und die durchschnähten Venetianer jubelten ihren Enthusiasmus wo möglich noch lauter in die Lüfte, als die trocken gebliebenen. Der Kaiser hatte den Vorfall bemerkt, und wenn irgend etwas geeignet war, die Freude auf diesem Punkt der unzählbaren Masse von Fahrzeugen zu vermehren, so mußte es die Herablassung sein, mit welcher sich derselbe nach dem etwaigen Unfall erkundigen ließ.

Vor einem Pariser Gerichtshof begann der Angeklagte seine Vertheidigungsrede in Versen. Der Präsident wollte dies zunächst nicht ge-

statten, indem „diese Sprache nicht die der Wahrheit sei (!) und nur auf die Bühne gehöre.“ Auf die Einrede des Anwaltes aber beschloß der Gerichtshof, der Angeklagte dürfe in Versen reden, da kein Gesetz es verbiete. Nach Beendigung seiner ungereimten Vertheidigung wurde der Dichter, ein ehemaliger Polizeibeamter, zu einem Jahr Gefängniß und fünfhundert Franken Geldstrafe verurtheilt.

H o m o n y m e.

Es ist ein Hals von Stein,
Pflügt giftig auch zu sein
Und blüht im Mondenschein,
Nur falle nicht hinein.

F. R.

H o m o n y m = R ä t h s e l.

Jüngst war mir in Paris mein Jean erkrankt,
Doch ward er hergestellt durch Doktor Brune.
Als ich ihn nun bezahlt und ihm gedankt,
Frug ich den Doktor, welche Medizin
Als Waffe ihm gedienet, zu bekämpfen
Die Krankheit, — und so glücklich sie zu dämpfen: —
Eh bien — lacht er, und sagte mir sofort,
Der Doktor sprach kein einzig deutsches Wort,
Wodurch er sie geheilt; jedoch damit zugleich
„ne Waffe, die sonst nur speidirt ins Todtenreich.“

F. R.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 24. Oktober: „Der Barbier von Sevilla.“ Komische Oper in 2 A. v. Rossini.

Der Chor an hiesiger Bühne soll noch durch zwei Tenoristen verstärkt werden. Qualifizierte Individuen belieben sich zu melden bei dem Kapellmeister Eugen Seidelmann. Breslau, den 23. Oktober 1838.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Mit dem Gefühl des tiefsten Schmerzes zeige ich meinen entfernten Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an, daß mir der unerlöschliche Tod am 13ten d. M. Abends um 7 $\frac{1}{2}$ auf 9 Uhr meine innigst geliebte Gattin, Louise Karoline geb. Kuhnau aus Beleg, nach langem schweren Kampfe in dem blühenden Alter von 29 Jahren und 21 Tagen gewaltsam entriß. Wer die vortreffliche Mutter meines kleinen Otto und unsere 6 Jahr 2 Monate glückliche Ehe kannte, wird den für mich unerlöschlichen Verlust gewiß recht herzlich mit mir bedauern.

Reiße, den 18. Oktober 1838.

Der Kaufmann Karl Lange.

Todes-Anzeige.

Am 15ten d. M. endete früh um 6 Uhr am Nervenschlage auf Sosterhausen ihr dem Wohltun und reiner Menschenliebe gewidmetes thätiges Leben, Frau Sophie Flügel-Hasenclever, geborne Stüber, Besitzerin der Güter Sosterhausen und Raaben und der Handlung Hasenclever Ruck & Comp., im 69ten Jahre.

Ihr Andenken wird Allen, welche ihr näher standen, unvergänglich sein, und ihr Geist wird in den reichen Stiftungen fortleben, welche sie zum Wohle der Guten gründete. Diese Anzeige widmet, allen Freunden und Bekannten der Verstorbenen statt besonderer Meldung:

Joh. Wilh. Delsner,
Geheimer Commerzien-Rath,
als Erbe.

Landeshut, den 17. Oct. 1838.

Den 6. November beginnt unter Leitung des Herrn Baptiste der Tanz-Unterricht in meinem Institut, an welchem noch einige Töchter aus anständigen Familien Theil nehmen können.

verw. Pastor Preuss, Vorsteherin.

Bei A. L. Ritter in Arnberg ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau zu haben:

Gebühren-Taxe

für die Ober- und Untergerichte, so wie für die Justiz-Kommissarien und Notarien in den Provinzen des Königl. preussischen Staats, worin das Allgemeine Landrecht und die Gerichts-Ordnung eingeführt worden.

Mit Zusätzen und Erläuterungen. Dritte, verbesserte und mit den Zusätzen bis auf die neueste Zeit versehene Auflage

von

M. F. Effelen,
Königl. Hofrath und Ober-Landesgerichts-D. post-tal-Referent.

Folio. Preis 2 Rthlr.

Im Verlage von E. H. Schröder in Berlin ist so eben wieder erschienen und in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau zu haben:

Dorn, J. F., Praktische Anleitung zur Ausführung der neuen flachen Dachdeckung, Anlegung künstlicher Fußwege etc. Mit Zeichnungen verschiedener Dachkonstruktionen zu flachen Dächern und Dachrinnen. Dritte, bedeutend vermehrte Auflage. gr. 8. Geh. Preis 1 Rthlr.

Bei Ferdinand Dümmler in Berlin erschien so eben, und ist in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau eingegangen: **Entscheidungen des Königl. Geheimen Ober-Tribunals**, herausgegeben im amtlichen Auftrage von Dr. Aug. Feinr. Simon und S. E. von Strampff. Dritter Band. gr. 8. Preis 2 Rthlr. 10 Sgr.

In der Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau und in allen Buchhandlungen ist zu 1 Rthlr. 3 $\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben

Gothaisches genealogisches Taschenbuch

auf das Jahr 1839.

Mit acht Bildnissen in Stahlstich.

Gotha bei Julius Perthes.

Der Gehalt und die durch fortwährende Mitwirkung hochstehender Männer verbürgte Zuverlässigkeit dieses seit nun 76 Jahren alljährlich auch unter dem Titel: Almanach de Gotha erscheinenden genealogisch-historisch-diplomatischen Almanachs ist an allen Höfen Europa's, so wie von Diplomaten und Geschäftsmännern jeden Standes entschieden anerkannt. — Gleicher Gunst erfreut sich der Begleiter desselben, das

Genealogische Taschenbuch

der deutschen gräflichen Häuser,

dessen zwölfter Jahrgang a. d. J. 1839, über 500 gräfliche Familien enthaltend, zum Preis von 1 Rthlr. 15 Sgr. erschienen ist.

In der Buchhandlung G. P. Ueberholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke) ist angekommen:

Berliner Kalender

auf 1839.

Mit 13 Stahlstichen, der vollständigen Genealogie und den Postkursen. 1 $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Berliner Taschen-Kalender

auf 1839.

Mit Gedichten und 8 Kupfern. 10 Sgr.

An alle Buchhandlungen, in Breslau an G. P. Ueberholz ist jetzt versandt:

Historisches Taschenbuch.

Herausgegeben

von

Friedrich von Hauner.

Sehnter Jahrgang. gr. 12. cart. 2 Rthlr.

Im Preise herabgesetzt

sind der erste bis fünfte Jahrgang (1830 — 34) und kosten anstatt 9 Rthlr. 16 Gr. zusammengekommen, ist nur 5 Rthlr., einzeln jeder 1 Rthlr. 8 Gr.; der sechste, siebente, achte und neunte Jahrgang (1835 — 38) jeder 2 Rthlr.

Leipzig, im Oktbr. 1838.

J. A. Brochhaus.

„Hier stehe ich, ich kann nicht anders; „Gott helfe mir! Amen.“

LUTHER.

Nach dem Bilde Cranach's, im Stahlstich von Fr. Müller.

Gr. Folio. Subscriptionspreis 2 Rthlr. sächsisch — 2 Rthlr. 4 Sgr. pr. Cour.

Herausgegeben vom

Bibliographischen Institut.

Diess bewundernswürdige Blatt ist ausgestellt und Subscription wird angenommen in der Buchhandlung

F. E. C. Leuckart.

Zum Taschenbuch-Zirkel für 1839

und dem bestehenden Journal-Zirkel können noch Theilnehmer beitreten. Ueber den Vorzuth der Bücher sind besondere Kataloge erschienen, die dem gebildeten Publikum eine reichhaltige, in allen Zweigen der Literatur wohlgeordnete Sammlung zur Benützung darbieten.

Streichsche Leihbibliothek,
Albrechtsstraße Nr. 3.

Neuestes wichtiges antiquarisches Verzeichniß von

20,000 Bänden der Buchhandlung S. Schletter

in Breslau,

Albrechts-Strasse Nr. 6.

Preis 1 Sgr.

Dieses Verzeichniß enthält eine Auswahl des Besten aus allen Fächern der Wissenschaft und Kunst. Alle Bücher sind gut gehalten, theils in sehr eleganten Einbänden, und zu sehr wohlfeilen

Preisen. Vieles darin eignet sich zu Weihnachtsgeschenken. Auch andere Bücher können an Zahlungssatt angegeben werden.

Mantelstraße Nr. 8 bei Antiquar Böhm:

Spiegel des menschl. Lebens, von Lafontaine, 2 Bde., 10 Sgr. Jugendschauplatz 6 Sgr. Kleine Romane für Kinder 5 Sgr. Robespierres Versuchung. 6 Sgr. 6 Bände Lebensbeschreibung. 10 Sgr.

Vorschriftsmäßig angefertigte Formulare von ungestempelten Prozeß-Vollmachten

sind nunmehr zu haben in der Verlagsbuchhandlung von

Graf, Barth und Komp. in Breslau.

Bekanntmachung.

Der am 1. Novbr. 1837 hieselbst verstorbene Kaufmann Johann Friedrich Scholz hat in einer außergerichtlichen Disposition

a) der Johanna Dorothea Schnelber und

b) dem Wilhelm Scholz

jedem 16 Rthlr. hinterlassen; dieß wird hien, ihrem Aufenthalt nach unbekannten Interessenten, hiermit bekannt gemacht.

Breslau, den 11. Oktbr.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz, II. Abtheilung.

Substitutions-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des auf der Reuzschen Straße unter Nr. 141, neue Nr. 32, belegenen Hufschmidt Johann Samuel Benzlauschen Hauses, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 6137 Rthlr. 16 Sgr. 9 Pf., haben wir einen Termin auf

den 4. Januar 1839, Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 1. Juni 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz, 1ste Abtheilung.

Getreide-Verkauf.

Das bei dem hiesigen Rent-Amte zur Disposition verbleibende diesjährige Linsgetreide, bestehend in:

Korn, 173 Schf. 11 $\frac{1}{2}$ M $\frac{1}{2}$.	} Preuss. Maas.
Gerste, 153 — 1 $\frac{1}{2}$ —	
Hafer, 153 — 1 $\frac{1}{2}$ —	

soll höherer Bestimmung zufolge meistbietend verkauft werden.

Hierzu steht ein Termin auf den 7. November c. von Vormittag 10 bis 12 Uhr, in dem Lokale des hiesigen Steuer- und Rent-Amtes an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufs-Bedingungen täglich, während der Amtsstunden, hier eingesehen werden können.

Namslau, den 9. Oktober 1838.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Es werden hiermit alle unbekannten Erben und Erbes-Erben des am 20. September 1837 zu Filsberg im Kreis ertrunkenen Müllergesellen Carl Gottlieb Schwedler, — unehelicher Sohn der bereits ebenfalls mit Tode abgegangenen Johanna Eleonore Schwedler aus Hensdorf — aufgefodert, sich binnen heut und neun Monaten, spätestens aber in dem auf

den 30. April 1839, Vorm. 10 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzlei anberaumten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen.

Sollte sich vor oder in dem Termine Niemand melden, so wird der Nachlaß den Empfangsberechtigten als erbliches Gut zugeschlagen werden.

Greiffenstein, den 16. Juli 1838.

Reichgräflich Schaffgotsches Gericht: Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Nothwendiger Verkauf

vor dem Stiftsgericht-Amt zu Lauban.

Das zum Johann Gottlieb Busch'schen Nachlaß gehörige, sub Nr. 20 zu Kersdorf belegene Vorwerk, abgeschätzt auf 9382 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf. Courant, zu Folge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll im Ganzen oder in einzelnen Parzellen

am 5. März 1839

um 10 Uhr Vormittags an Ort und Stelle in Kersdorf subhastirt werden.

Mit einer Billage.

Mittwoch den 24. Oktober 1838.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 8. November früh 9 Uhr steht Termin zum meistbietenden Verkauf der in den Schuh-Reviere der Oberförsterei Katholisch-Hammer noch vorhandenen trockenen Brennholz-Vorräthe an, zu welchem das Holzbedürftige Publikum mit dem Gesuchen eingeladen wird, sich gefälligst zu besagter Zeit und Stunde in der Brauerei zu Katholisch-Hammer einzufinden. Die besonderen Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht, und nur noch bemerkt, wie $\frac{1}{2}$ des Meistgebotes alsbald im Termine baar erlegt werden muß, welcher übrige Punkt 2 Uhr Nachmittags geschlossen wird.

Forsthaus Kuhbrücke, den 17. Oktbr. 1838.
Königliche Forst-Verwaltung.

Auktion.

Am 25ten d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntelstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: eine Tischuhr, Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer, Eisenzeug, ein Secrétaire, auch als Buffet zu gebrauchen, ein großer runder Klapptisch, zwei Bettkissen, ein Schlafbettkissen, mehrere andere Meubel, eine Partie Fensterflügel und Fensterladen, eine Kiste von Königsholz mit silbernen Klappen und einige Kupferstücke und Steinbrüche, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 20. Oktober 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Freitag, den 26ten d. M. Vormittags 9 Uhr sollen auf dem Hofe der hiesigen Kürassier-Kaserne Spähne, alte Bretter, Baukasten, Lehbogen u. dgl. m. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung und mit der Bedingung ungesäumter Abfuhr verkauft werden.

Die Garnison-Bau-Direktion.

Unterkommen-Gesuch.

Ein gebildetes elternloses Mädchen, welches sich bei ihren Verwandten befindet, und geübt in allen weiblichen Arbeiten ist, auch nach dem Maas schnellere, wünscht sofort ein Unterkommen als Gesellschafterin einer einzelnen Dame, oder als Beihülfe einer Hausfrau bei Führung der Wirtschaft und Erziehung der Kinder, oder auch als Kammerjungfer. Portofreie Adressen unter E. C. wolle die Expedition d. Btg. übernehmen.

Offene Bleich-Pacht.

Auf eine Leinwandbleiche mit 4 Bütten und zwei Wälsen, die vom Eigenthümer vollständig belegt wird, wird ein tüchtiger, nicht ganz mittelalter, mit guten Zeugnissen versehener Pächter gesucht. Das Nähere auf portofreie Briefe unter der Adresse H. W. in Habelschwerdt.

Färberei zu verpachten.

Die in meinem Hause sehr gut eingerichtete Färberei, welche bis Ende dieses Jahres der Forstmeister Hr. Wendrich aus Breslau noch in Pacht hat, wünsche ich anderweitig zu verpachten oder zu verkaufen. Wohnung, Kiepen, Kessel, Drucktische u. dgl. sind im besten Zustande, und ein in aller Hinsicht gut routinirter Färber würde ohnstreitig gute Geschäfte machen. Die Pachtbedingungen sind billig und täglich bei mir zu erfahren. Briefe erbitte ich mir jedoch franco.

Hausdorf (Nr. Walzenburg), 15. Okt. 1838.
Schent, Lehrer.

Drei große schöne Myrthen-Bäume stehen billig zum Verkauf: Nikolai-Thor Kurze Gasse Nr. 1.

Gute Leberwürste sind alle Mittwoch frisch zu haben bei Steile, Malergasse Nr. 3.

Ein gebrauchter Wagen, gut zur Reise, ist zu verkaufen im Hotel de Pologne.

Zu verpachten ist für einen Gärtner der große Garten Sternstraße Nr. 6.

Fertige Winter-Westen

in vorzüglichen Stoffen
à 25 Sgr., 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 Rthlr.
empfiehlt

die Herren-Garderobe-Handlung
und
Binden-Fabrik

des
Salomon Reisser,

Ring Nr. 24,
neben der ehemaligen Aefse.

Wohnungsveränderung.

Indem ich meinen hoch- und werthgeschätzten Kunden ganz ergebenst anzeige, daß ich meine Wohnung von der Widenstraße Nr. 32 von heute ab in mein eigenes Haus, Weidenstr. Nr. 34, verlegt habe, fühle ich mich zugleich verpflichtet, meinen innigsten Dank für das mir bisher geschenkte Vertrauen auszusprechen, und zu versichern, daß ich mich dessen auch in meinem neuen Lokale, durch gewohnte Punctualität und Accuratess, womit ich jeden mir zukommenden Auftrag erfülle, würdig zeigen werde.

Breslau, den 16. Oct. 1838.

W. Pieper,

Schuh- u. Stiefelmacher für Herren.

Wohlfeile seidene Hüllen

in allen beliebigen Couleuren, eben so in den neuesten wollenen Stoffen, große und weite Damentuch-Hüllen, Kinderhüllen und Knabenmäntel in allen Größen, empfiehlt die Tuch- und Kleider-Handlung von

H. Lunge,

Ring- u. Albrechtsstr. Ecke Nr. 59.

Ein Handlungs-Local,

in einer der belebtesten Straßen, nahe am Ringe in Schwelbzig, worin bereits seit 20 Jahren ein Specerei-Geschäft geführt, ist sogleich zu vermieten. Auch sind die nöthigen Utensilien vorhanden. Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft, Carl Thomas, als Besizer, ebendasselbst.

Das feinste doppelt raffinierte Käböl verkauft à 4 Sgr. 4 Pf. pr. Pfd., feinstes Stallenisches Sallat-Öel à 8 Sgr., ächtes Provencer- und Aiper-Öel à 10 und 12 Sgr. pr. Pfd.:

L. Schlesinger, Fischmarkt Nr. 1.

Aechte Leipziger Möhren-Bonbons,

frischen Leipziger Stangen-Camus, ächte candirte Aurancini, eingemachten Ingber, desgl. kleine grüne Pommeranzel ertheilen wiederum und offeriren:

vorm. S. Schweizer sel. Wwe. & Sohn, Spezerei-Waaren- u. Thee-Handlung, Neßmarkt Nr. 13, der Börse gegenüber.

Cigarren-Abfall,

das Pfund 4 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
von bester Güte, empfing und empfiehlt:
Friedr. Aug. Gröbner,
am Neumarkt Nr. 27 im weißen Hause.

Ring Nr. 19

ist zu Ostern 1839 die zweite Etage von acht Zimmern nebst Zubehör, der Größe des Quartiers angemessen, zu vermieten und Albrechtsstraße Nr. 3 in der Buchhandlung das Nähere zu erfragen.

Gutspacht-Gesuch.

Ostern d. J. wünsche ich eine Gutspacht in Niederschlesien von 500 bis 1000 Rthl. jährlich — gegen hinreichende Sicherheit, — einzugehen. Diejenigen Herrn Gutspächter, welche hierauf reflectiren wollen, belieben sich gefälligst deshalb in frankirten Briefen an mich zu wenden.

Dhlau, 1838.

v. Bonge, Lieutenant a. D.

Anzeige.

Allen abgelegenen wurmtüchtigen Darinast-Muff-Canaster, so wie sehr schönen Portofisco-Canaster in Rollen von circa 3 Pfd. habe ich erhalten zu billigen Preisen.

C. R. Kullmich,

Dhlauer Straße Nr. 70, im schwarzen Adler.

Neue Dalmatiner Feigen

erhielt die erste Sendung und empfiehlt
die Handlung **E. G. Schwarz,**
Dhlauerstraße Nr. 21.

Winter-Strumpfgarne.

Aechtes Fliegenhaar- (Vigogne) Garn, als auch wollenes Strickgarn bester Güte, deutsches und englisches Fabrikat in den neuesten Farben, erlaube ich mir bei großer Auswahl zu den billigsten Preisen hiermit zu empfehlen.

Heinrich Löwe,

Nachmarkt-Str. am Ringe Nr. 57.

Die erste Sendung ächten großkörnigen fließenden Astrachan-Caviar empfing

die Weinhandlung des

Carl Wyzianowski
im Rautenkranz.

Gegen Pupillar-Sicherheit

werden Gelder von jeder Größe gegeben durch das **Commissions-Comptoir** von **Friedrich Wilhelm König,**
Breslau, Dhlauerstr. Nr. 68, zur gold. Weintraube.

Ein praktischer Buchhalter

wird placiert durch
das **Commissions-Comptoir** von **Friedrich Wilhelm König,**
Breslau, Dhlauerstr. Nr. 68, zur gold. Weintraube.

Ein erfahrener Buchhalter und routinirter Correspondent, mit Zeugnissen seiner Fähigkeiten versehen, findet eine Anstellung. Hierauf Reflectirende belieben ihre Anmerkungen in der Expedition der Breslauer Zeitung unter X. Y. Z. abzugeben.

Für junge Landwirthe beginnt der thierärztliche Unterricht für dieses Jahr mit dem 15. Novbr. Das Nähere vor dem Sanctor, Sternstraße Nr. 8, bei Grall.

Ein Lithograph, der sowohl im Schreiben als Zeichnen geübt ist, kann sofort unter annehmblichen Bedingungen eine Stelle in der Hofbuchdruckerei zu Plegnitz erhalten.

Eine meublirte Stube, vorn heraus, im ersten Stock, auf der neuen Altbauer-Straße Nr. 6, ist für einen einzelnen Mieter zu vermieten, und das Nähere daselbst zu erfragen.

Wäsche

wird geplättet bei Frau Joch, Burgfeld Nr. 4.

Oberstraße Nr. 3 sind wegen Abreise folgende hereschaffliche Meubles zu verkaufen: eine Tassen-servante mit Spiegel, ein Kleiderschrank von Mahagoni mit Säulen, ein dito Klapptisch, ein Spiegel mit Säulen, ein Nähtisch und andere Tische, eine schöne Theemaschine und Küchenspinne, so wie eine 4 Wochen gehende Stubenuhr in Mahagoni-Schäuf.

Local = Veränderung.

Unser Geld-Wechsel-, Commissions- und Speditions-Geschäft
haben wir vom Ringe Nr. 16
in das Haus, zu den 7 Churfürsten genannt, Ring Nr. 8, der Hauptwache
gegenüber in die erste Etage verlegt.

Indem wir unsere geehrten Kunden davon in Kenntniß setzen, bitten wir, uns auch in dem neuen Local mit
Ihren geschäftlichen Befehlen ferner zu beehren und sich unserer stets reellen Bedienung versichert halten zu wollen.

F. Schummel & Comp.

In Bezug auf obige Anzeige bringe ich zur Kenntniß meiner hiesigen und auswärtigen werthen Abnehmer,
daß ich auch mein **Lotterie-Geschäft** vom Ringe Nr. 16

in das Haus zu den 7 Churfürsten, Ring Nr. 8, erste Etage
verlegt habe, bei welcher Gelegenheit ich mich zum Absatz von Kaufloosen in ganzen, halben und Viertel-Antheilen,
unter Versicherung der promptesten Besorgung, bestens empfehle.

Friedr. Schummel, kgl. bestallter Lotterie-Einnehmer.

Mode = Waaren = Anzeige.

Neue breite seidene Stoffe

zu **Brant- und Gesellschafts-Kleidern,**

wie auch neue Genres

in **Mantelstoffen und Meubleszeugen,**

empfang ich mit gestriger Post direkt aus Paris.

P. Manheimer jun., Ring Nr. 48.

Tuch = Waaren = Anzeige.

So eben sind große Sendungen in

neuen **Beinkleiderstoffen** und ganz neue Farben in **Tuch zu Leib- und
Ueberzieh-Röcken**

eingetroffen, welche zu sehr billigen Preisen offerirt:

die **Mode- und Tuchwaaren-Handlung von**

P. Manheimer jun., Ring Nr. 48.

Für Mode = Puzwaaren = Handlungen

erlaube ich mir eine Auswahl

Atlasse, Gros de Naples, Marceline et Florence

in den schönsten Farben, so wie ein Lager in

glattem und gemustertem Spitzengrund,

vergleichen Streifen, ferner franz. Blondes,

die neuesten Ballblumen,

so wie Hut- und Haubenbouquets, nebst allen in dieses Fach gehörigen Artikeln, einer geneigten Beach-
tung bestens zu empfehlen.

D. Weigert,

Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1.

Taback = Anzeige.

Ich erlaube mir, meine geehrten Kunden auf meine jüngst direct empfangenen nach-
stehenden Sorten aufmerksam zu machen:

Vierradner Rauch-Taback, Pfd. 3 Sgr.,

Vierradner Tonnen-Canaster, Pfd. 4, 5 und 6 Sgr.,

Leipziger Tonnen-Canaster, Pfd. 8, 10 und 12 Sgr.,

Varinas-Mischung, Pfd. 10, 12 und 15 Sgr., lose und in Packeten.

C. G. Mache,

Oderstrasse Nr. 30 im Lehmernen Hause.

Deutsch-Wärbitz bei Constadt im Kreuzbur-
ger Kreise habe ich den 15. October käuflich über-
nommen, und bitte daher, alle Briefe an mich ge-
fälligst hieher zu senden.

OTTO WOLF,
Besitzer des Ritter-Gutes
Deutsch-Wärbitz.

Ein Paar echte polnische Pferde sind zu
verkauft. Das Nähere bei

D. Galliot,
am Ringe Nr. 29.

Zu verkaufen ist eine große Truhe, mit Eisen
beschlagen: Weißgerbergasse Nr. 65, eine Stiege.

Ein Flügel von 6½ Oktaven steht billig zu
verkaufen, Neumarkt Nr. 1, eine Treppe.

Angelommene Fremde.

Den 22. Okt. Drei Berge: Hr. Gutsh. Bernhard
a. Berlin. Hr. Oberamt. Conrad a. Stephansdorf.
— Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Köthmann aus
Rheindt u. Bode a. Leipzig. — Zwei gold. Löwen:
Hr. Gutsh. Dittgen a. Reichenbach. Hr. Kaufm. Bruch
a. Ratibor, Schönwald a. Friedland u. Auerbach a. Po-
sen. Hr. Erzprieester Beer a. Brieg. — Hotel de Si-
lesie: Hr. Rfm. Binder a. Moskau. Hr. Student Fei-
then a. Odessa. Hr. Gutsh. v. Koszelska a. Posen u.
v. Lipowska a. Szegedin. Hr. Archidiaconus Moser u. Hr.
Erzprieester Birambo a. Bregau. — Deutsche Haus:
Hr. Apoth. Ludwig a. Brieg. Hr. Kaufm. Schnuppe a.
Eggenitz, Seibel u. Ehrhardt a. Gnadenfrey. Hr. Handl.
Kommis Schapira a. Brody. Hr. Capitain De Galette
a. Petersburg. — Hotel de Pologne: Hr. v. Gellhorn
a. Schnellwitz. — Weiße Adler: Hr. Lieut. Graf von
Strachwitz a. Reisse. Hr. Gutsh. v. Lipinski a. Rauen.
Hr. Hauptm. Schmidt a. Ohlau. Hr. Künstler Stein
a. Dresden. — Rautentrang: Hr. Justiz. Kommis.
Rantner a. Nimpsch. Hr. Eigenthümer Boniforowski
u. Greiber a. Warschau. Hr. Kammerer Wiener aus
Juliusburg. Hr. Gutsh. von Gieleska a. Mednice. —
Blauer Hirsch: Hr. Gutsh. Ehle a. Jauernik. Hr.
Major v. Heinz a. Wittschkau. — Gold. Gans: Hr.
Geh. Rath Graf v. Belthelm, Hr. Hofmarschall v. Wäsem
u. Hr. v. Normann a. Braunschweig. Hr. Lieut. von
Debschütz a. Hainau v. 4. Kür. Reg. u. v. Debschütz a.
Pollentzschine. — Gold. Löwe: Hr. Gutsh. Robert a.
Leutmannsdorf. — Gold. Krone: Hr. Baumeister
Heintemann a. Striegau. — Große Stube: Hr. Rfm.
Jaffa a. Bernstadt. Hr. Gutsh. v. Köbke a. Warten-
berg. — Gold. Zeyher: Hr. Gutsh. v. Bontani a.
Polen. Hr. Majorin v. Foris a. Olag.
Privat-Logis: Oberstr. 17. Hr. Dr. med. Krü-
ger a. Berlin. Schmiedebrücke 64. Hr. Gutsh. Bar-
thel a. Schmellwitz. Albrechtsstr. 89. Hr. Lieut. von der
Planen a. Danzig. Hr. Kaufm. Pauli aus Bromberg.
Hummerei 28. Hr. Superintendent Reisch a. Bernstadt.
Hummerei 3. Hr. Gutsh. Jenke a. Karlsb. Hr. von
Fehrentheil a. Gubiau.